

# Swiss Equity

Magazin

**Eichhof Holding  
hat Durst  
auf Wachstum**

**Van der Bauwede  
will mit Uhren  
in den OTC-Markt**

**Kenta Biotech  
setzt auf mensch-  
liche Antikörper**

**Reto Ringger, SAM-Group:  
Nachhaltige Anlagen haben  
hohes Zukunftspotenzial**

# Menschliche Antikörper

**Kenta Biotech, ein Spin-off von Berna Biotech**, arbeitet an voll humanen Antikörpern gegen lebensbedrohliche Krankenhausinfekte. Diese Antikörper sollen eine wirksame Therapie ermöglichen bei gleichzeitiger Vermeidung einer Resistenzbildung.



Bild: Kenta Biotech Ltd.

Als **Start-up-Unternehmen** ist Kenta bei Berna Biotech eingemietet und profitiert dadurch von der bestehenden «State-of-the-Art»-Infrastruktur.

Den Namen «Kenta» hat die Berner Biotech-Gesellschaft Kenta Biotech vom japanischen Kenko abgeleitet, was soviel wie «Gesundheit» bedeutet. Entstanden ist das Unternehmen im Frühling 2006 aus einem Spin-off von Berna Biotech, wobei die Lösung von langer Hand geplant war und nicht im Zusammenhang mit der Übernahme

von Berna durch die niederländische Crucell stand. Die Biotech-Gesellschaft entwickelt monoklonale Antikörper gegen lebensbedrohliche bakterielle und virale Krankenhausinfekte. «Bakterien sind normalerweise kein Problem für gesunde Menschen», erklärt Violetta Georgescu-Kyburz, CEO von Kenta Biotech. Sobald aber die Immunabwehr einer Person geschwächt ist, wie dies bei kranken oder älteren Personen häufig der Fall sei, könne eine Infektion gar tödlich enden. «Eine weitere Problematik ist, dass sich bei einer steigenden Zahl von Patienten eine Resistenz gegenüber Antibiotika entwickelt hat», so Georgescu. Besonders gefährlich sind dabei Bakterien wie Pseudomonas und Staphylokokken, gegen die Kenta Biotech monoklonale Antikörper entwickelt.

## Voll humane Antikörper

Bei der Herstellung der Antikörper bedient sich Kenta keiner körperfremden Substanzen, sondern stützt sich voll auf menschliche Abwehrstoffe. «Humanisierte Antikörper haben meistens einen kleinen Maus-Anteil, der vom menschlichen Immunsystem erkannt wird», weiss Georgescu. Deshalb wird dieser fremde Antikörper, der eigentlich zur Heilung beitragen sollte, durch das Immunsystem abgestossen. Die voll humanen Antikörper gewinnt Kenta dagegen von Patienten, die

sich vom Infekt selbständig erholt haben. «Heute sind monoklonale Antikörper bei Infektionskrankheiten noch ein unbedeutendes Forschungsgebiet, doch wird sich dies in den nächsten Jahren ändern», ist der CEO überzeugt. Zum Schutz gegenüber Aktivitäten der Konkurrenz hat Kenta Biotech drei Patentfamilien angemeldet. «Neben diesen Patenten braucht es ein langjähriges Know-how auf unserem Gebiet, um die Antikörper herzustellen», zeigt Georgescu eine weitere Einstiegshürde für potenzielle Mitbewerber auf. Auf der anderen Seite hängen die Produkte des Berner Unternehmens von keinen fremden Lizenzen und Patenten ab.

## Lead-Produkt in Phase II

Zurzeit befindet sich das Lead-Produkt KBPA101 von Kenta Biotech zur Bekämpfung von Infektionen durch «Pseudomonas aeruginosa», oft ein Auslöser von Lungenentzündung, in der klinischen Phase II. «Unser Ziel ist es, diese Phase bis Ende 2007 erfolgreich abzuschliessen und gleichzeitig unsere Pipeline weiter auszubauen, um für Investoren und Anleger interessant zu bleiben», erklärt Georgescu. Dabei kann die Managerin, die auf eine langjährige Erfahrung im Pharmabereich verfügt (u.a. bei Roche) auf das Know-how von Prof. Dr. Alois B. Lang und Dr. Wolfgang Schuette zählen. Mit den Forschern, die zusätzlich von anderen Biotechunternehmen wie z.B. Biogen Idec an Bord geholt wurden, verspricht sich das Unternehmen zudem zusätzliche Expertisen in neuen therapeutischen Gebieten. (rs) <

## KOMMENTAR

**Kenta Biotech arbeitet an einer Technologie-Plattform, die es dem Unternehmen ermöglichen, vollständig humane therapeutische monoklonale Antikörper herzustellen.** Gegenüber den bestehenden Antikörpern dürften diese Produkte über eine erhöhte Effizienz verfügen, da sie vom menschlichen Immunsystem weniger schnell wieder ausgeschafft werden. Allerdings konzentriert sich die Gesellschaft hauptsächlich auf eher seltene Krankenhaus-Infektionen. Insgesamt dürfte der Markt für neue Präparate deshalb begrenzt sein. Mit den 10 Mio. CHF, die Kenta in einer ersten Finanzierungsrunde aufgenommen hat, ist die klinische Phase-II-Studie für das Lead-Produkt abgesichert. Vorausgesetzt, die Studie verläuft erfolgreich und bringt die gewünschten Ergebnisse zu Tage, ist eine weitere Finanzierungsrunde geplant, an der sich weitere private Investoren beteiligen werden können.

## Kenta Biotech Ltd.

Rehagstrasse 79, 3018 Bern  
T +41 (0)31 980 63 38, F +41 (0)31 980 65 56  
e-Mail info@kentabiotech.com  
Internet www.kentabiotech.com

Investoren 36,74% Berna Biotech,  
63,26% vier Investoren

1. Finanzierungsrunde über 10 Mio. CHF

## «Ich würde einen IPO begrüßen»

**Kenta Biotech-CEO Violetta Georgescu-Kyburz** ist überzeugt, dass ihr Unternehmen auch mit einer kleinen Zielgruppe einen hohen Umsatz erzielen kann. Bis 2010 will Kenta den Breakeven erreichen.



**Violetta Georgescu-Kyburz**

Bild: Kenta Biotech Ltd.

der infizierten Personen entwickelt sich eine lebensbedrohliche Infektion wie eine Lungenentzündung oder Sepsis, welche in bis zu 50% der Fälle letal verlaufen kann.

### **Angesichts dieser geringen Anzahl Patienten erscheint das Potenzial allerdings beschränkt.**

Monoklonale Antikörper sind relativ teure Medikamente, weshalb wir auch bei einer relativ kleinen Patientenpopulation von einem Umsatz über mehrere 100 Mio. CHF ausgehen. Hinzu kommt, dass z.B. eine Pneumonie in einem Krankenhaus schnell Mehrkosten von über 65000 USD verursacht, denn diese Patienten müssen häufig auf der Intensivstation betreut werden. Vom Spital her besteht deshalb ein Bestreben, dass diese Kosten gar nicht entstehen.

### **Unternehmen wie Arpida arbeiten an ähnlichen Produkten. Wo sehen Sie die Vorteile von Kenta-Produkten?**

Grundsätzlich gibt es verschiedene Unternehmen, die auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten tätig sind. Die meisten, darunter auch Arpida, entwickeln allerdings Antibiotika. Im Gegensatz zu ihnen arbeiten wir an monoklonalen Antikörpern, mit einem komplett anderen Wirkmechanismus. Dadurch gelingt es einem Bakterium nicht so leicht resistent gegen das Medikament zu werden.

### **An die neuen Antibiotika dürften sich die Bakterien aber noch nicht angepasst haben?**

Nein, das ist richtig. Doch Bakterien passen sich sehr schnell an. Dies zeigen immer wieder epidemiologische Studien auf Intensivstationen. Hinzu kommt, dass unsere Antikörper vollständig menschlich sind.

### **Inwieweit ist dies entscheidend?**

Humanisierte Antikörper, wie sie zum Teil von unseren Konkurrenten entwickelt werden, verfügen nach wie vor über einen geringen Anteil an nicht menschlichen Substanzen, zum Beispiel von einer Maus. Das menschliche Immunsystem erkennt diesen kleinen Teil und versucht den Fremdkörper

auszuschaffen. Dies reduziert die Wirksamkeit und Verträglichkeit des Medikamentes.

### **Wie sieht die Konkurrenzsituation auf Ihrem Gebiet aus?**

Zurzeit gibt es nur wenige Gesellschaften, die in der Lage wären, ein entsprechendes Produkt zu entwickeln. Auf unserem spezifischen Gebiet haben wir bisher noch niemanden entdeckt, der bei Pseudomonaden-Antikörpern so weit ist wie wir. Die Herstellung der Antikörper benötigt ein hohes Know-how, welches wir uns in den vergangenen Jahren (noch unter Berna Biotech) erarbeiten konnten. Zudem verfügen wir über die nötigen Patente.

### **Ihr Leadprodukt befindet sich in der klinischen Phase II. Wann wird diese abgeschlossen sein und Phase III eröffnet?**

Wir rechnen damit, dass wir die Phase II Ende nächsten Jahres abschliessen können und im 2008 die Phase III starten kann. Bis zum Abschluss der Phase II ist die Finanzierung gesichert. Danach werden wir eine zweite Finanzierungsrunde durchführen, um weitere Investoren an Bord zu holen und neue Projekte zu lancieren. Wenn alles rund läuft, sollten wir 2010/11 den Breakeven erreichen. Die Chancen, dass unser Antikörper die Marktreife erreicht, liegt wie bei vergleichbaren Projekten aus der Biotechnologie, bei 20 bis 40%.

### **Sind Kooperationen mit grösseren Unternehmen vorgesehen?**

Wir halten uns die Möglichkeit offen, die Phase III oder die Kommerzialisierung mit einem Partner durchzuführen. Ein Börsengang dürfte nach der Phase II noch kein Thema sein.

### **Längerfristig ist dies aber eine Option?**

Dies ist natürlich die Entscheidung der Aktionäre. Das Management-Team und ich sehen aber gute Chancen für einen IPO und damit in einer eigenständigen Zukunft nachhaltige Werte im Bereich der humanen monoklonalen Antikörper zu schaffen.

*Das Interview führte Roberto Stefano.*

### **SWISS EQUITY MAGAZIN: Frau Georgescu, Kenta Biotech ist ein Spin-Off von Berna Biotech. Inwieweit bestehen noch Verknüpfungen zwischen den beiden Firmen?**

**VIOLETTA GEORGESCU-KYBURZ:** Berna Biotech ist zu rund einem Drittel an Kenta beteiligt. Entsprechend ist das Unternehmen auch im Verwaltungsrat vertreten. Ansonsten sind wir komplett eigenständig, auch wenn wir bei Berna eingemietet sind. Für uns als Start-up-Unternehmen sind die Lokaltäten ideal, da wir von der bestehenden «State-of-the-Art»-Infrastruktur profitieren und damit unsere Strukturen schlank und gleichzeitig auf Industrieniveau halten können.

### **Hat es Sie viel Überredungskunst gekostet, die heutigen Investoren für das Spin-Off an Bord zu holen?**

Natürlich ist es für eine Gesellschaft in unserem Stadium nicht einfach, entsprechende Investoren zu gewinnen. Für uns spricht sicherlich, dass wir ein praxiserprobtes Team sind mit einer erfolgsversprechenden Technologieplattform zur Entwicklung von Antikörpern und bereits ein Produkt in der klinischen Phase II haben, welches über ein gutes Potenzial verfügt.

### **Wie viele Personen profitieren denn von Ihren Produkten?**

Studien besagen, dass 5 bis 10% der hospitalisierten Patienten eine bakterielle Infektion bekommen. Dabei sind Krankenhausinfekte, die durch Bakterien wie Pseudomonas und die Staphylokokken verursacht werden, besonders gefährlich. Bei rund 10%